

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 79 (1992)
Heft: 4: Bewährung = Résistance à l'usage = The proof of the pudding...

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Firmennachrichten

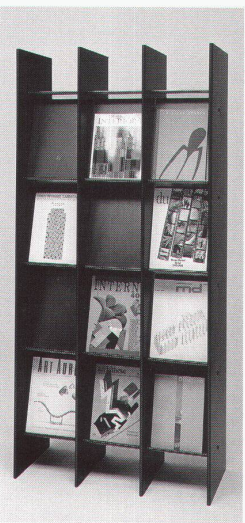
WOGG-4, Pultkombination mit WOGG-4 Rollfrontkorpus

Design WOGG AG/
Johann Munz

Als Weiterentwicklung des bestehenden WOGG-4-Schränkmöbel-Programmes präsentiert WOGG AG die Pultkombination mit WOGG-4-Rollfrontkorpus.

Eigenwillige Tischblätter – drei verschiedene Formen in verschiedenen Oberflächenausführungen – werden durch einen multifunktionalen Rollfrontkorpus und durch einen schlichten Fuss unterstützt.

Der Rollfrontkorpus, ein Kind aus der WOGG-4-Familie, besticht einerseits durch seinen einzigartigen Schliess- und Öffnungsmechanismus der Aluminium-Rollfront. Sein reichhaltiges Innenleben bietet andererseits Raum für Hängeregistraturen, Schreibutensilien, Aktenkoffer, Laptop, Ordner...



Ausführung Tischblatt:
– Kunstharz weiss matt,
gneis, granit, carbon
– Nussbaum furniert
Ausführung Rollfrontkorpus:
– Körper und Schubladen schwarz matt
– Rollfront Aluminium natur oder schwarz eloxiert

WOGG-2, Zeitschriftenregal Werkentwurf der WOGG

Ein kompaktes 3er Regal mit 12 Schrägfächern, das durch seine Funktionalität besticht. Das Prinzip der schiefen Ablagefläche erlaubt einerseits eine optimale Präsentation von Zeitschriften und Prospekten, andererseits können im dahinter liegenden Stauraum alte Ausgaben und Reserveprospekte ideal gestapelt werden.

Das WOGG-2-Zeitschriftenregal ist speziell für den Objekt- und Geschäftsbereich geschaffen worden. Es ist jedoch auch im Privatbereich sinnvoll einsetzbar.

Die Regalseiten sind aus schwarzen Postformingteilen, die Ablageflächen und Tablare aus schwarzem, mattem Metall.
Wogg AG, 5405 Baden

Startschuss für Fensterproduktion mit Solarenergie

Ein gutes Jahr nach dem Spatenstich hat die Aerni Fenster AG in Arisdorf die Produktion ihrer AKF-Kunststoff-Fenster aufgenommen.

An sich keine spektakuläre Angelegenheit, wenn nicht für die Energie-Erzeugung eine, mindestens für Europa, wenn nicht sogar weltweit, einmalige Technologie zur Anwendung gelangte.

Es gibt in der Schweiz erst wenige Betriebe, die die Sonnenenergie für ihre Produktion nutzen. Dabei gelangen zwei grundsätzlich verschiedene Technologien zur Anwendung. Zum einen kann, mittels photovoltaischer Elemente, aus dem Sonnenlicht Strom

gewonnen werden. Die andere Möglichkeit ist die Umwandlung des Sonnenlichts in Wärme, in Form von warmem Wasser oder warmer Luft. Einmalig ist bei der Aerni Fenster AG, dass hier beide Technologien kombiniert angewendet werden. Photovoltaik-Generatoren wurden anstelle von Fassaden- und Dachelementen verwendet, also direkt in die Gebäudehülle integriert. Durch dieses Vorgehen konnten wesentliche Kosten eingespart werden. Die Kombination dieser beiden Möglichkeiten erhöht den Wirkungsgrad ganz beträchtlich. So erreicht eine herkömmliche Anlage im besten Fall eine Ausnützung von 11 bis 13% der Sonnenenergie (elektrisch). In Arisdorf rechnet man mit einem Wirkungsgrad von nahezu 40% (thermisch und elektrisch). Damit deckt das Unternehmen 70% seines Energieverbrauchs!

Auch die Fensterproduktion ist auf dem neuesten Stand der Technik. Die ganze Offert- und Auftragsbearbeitung ist computerisiert. Verkauf, Arbeitsvorbereitung und Produktion sind in einem grossen Netzwerk untereinander verbunden. Je nach Stand der Arbeiten werden sämtliche Daten über Glasfaserkabel von einer Abteilung zur anderen geschickt.

Das Herzstück der Produktion ist das Bearbeitungszentrum BAZ 2000, wo die Fertigung mit der Bearbeitung der Profilstäbe für die Fensterflügel und -rahmen beginnt. Schon da zeigen sich die Vorteile der neuen Produktion. Die aus Stangen geschnittenen Teile werden so weit optimiert, dass keine Reststücke länger als 6 cm sind. Höchste Qualität bestimmt die Herstellung. Am Schluss der Produktionsstrasse, wo die Beschläge von Hand eingebaut werden, findet denn auch eine erste genaue Qualitätskontrolle statt.

Für das Unternehmen

hören die Überlegungen aber nicht auf, wenn die Fenster einmal eingebaut sind. Mit dem Profilversteller zusammen wurde ein Recyclingkonzept entwickelt, das es ermöglicht, ausgediente Aerni-Fenster zurückzunehmen und nach einem Recyclingprozess alle Materialien nahezu vollständig wieder in den Materialkreislauf einzubringen. Auch hier steht die Ökologie an erster Stelle.
Aerni Fenster AG,
4422 Arisdorf

Tore aus der Romandie für die Ostschweiz

Falt- und Spezialschiebetore aus Puidoux garantieren der VBSG (Verkehrsbetriebe der Stadt St.Gallen) einen reibungslosen Fahrbetrieb. Die Investition von mehr als einer halben Million Franken für den Torbereich ist gut angelegt.

Im vergangenen Sommer wurde die Jucker Tor SA im waadtländischen Puidoux gegründet. Bereits ein halbes Jahr später wurden nun die ersten Schiebefalt- und Schiebetore für den St.Galler Busterminal fabriziert und im April 1991 in Betrieb genommen.

Der Auftrag von über einer halben Million Franken zeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen der Westschweiz und der Deutschschweiz keine Grenzbarrieren kennt.

Drei unabhängige Bereiche sind im Depot der VBSG geschaffen worden:

Rückkehrende Busse fahren über eine Einfahrtsrampe direkt in die Waschstrasse, werden aufgetankt und in der Einstellhalle geparkt. Im Geschoss darunter sind Lagerräume und die Werkstatt für Reparaturarbeiten untergebracht. Abgetrennt durch Schiebetore mit Glaseinsatz wirkt dieser Raum hell und arbeitsfreundlich. Die Personalräume wiederum sind darüber angeordnet. Die

Fahrbewegungen finden mehrheitlich im Innern des Depots statt, was die Anlieger vor unnötigen Immissionen schützt. Deshalb legte die VBSG grossen Wert auf einen Torbetrieb, der beiden Aspekten gerecht wird, nämlich:

- Lärmschutz gegen aussen und innen. Anwohner wie auch das Personal dürfen nicht über Gebühr durch Lärm gestört werden;
- Sicherheit auch bei hohem Bewegungsablauf. Bekanntlich werden die öffentlichen Verkehrsbetriebe an der schnellen Verfügbarkeit und Pünktlichkeit gemessen. Zeitliche Verzögerungen sind also auf ein Minimum zu reduzieren.

Die Beratungsspezialisten der Jucker Tor AG haben eng zusammen mit der Bauherrschaft und dem Architektenteam nach optimalen Lösungen gesucht. Nicht erstaunlich also, dass die Torfront von 60 x 5,50 m als Prototyp entwickelt worden ist und in der Schweiz Premiere feiert.
Jucker Tor AG, 8610 Uster

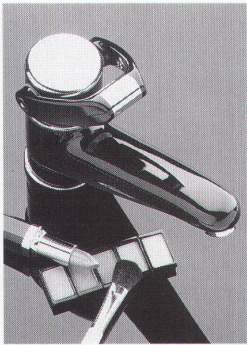
Eine neue Mischarmatur – «sicher» vom Fachmann

Bedenken Sie, wie oft Sie den Wasserhahn täglich benutzen. Hier lohnt sich die Investition in einen modernen Mischer besonders. Damit haben Sie mehr Komfort, Sicherheit und Freude, und Sie sparen erst noch Wasser und Energie.

Das Design, integriert in das moderne Bad und die moderne Küche, ist ein wesentliches, hauptsächlich subjektives Auswahlkriterium.

Da es sich bei einer Armatur um ein langlebiges Gebrauchsgut handelt, sind Formen und Farben zu empfehlen, welche während Jahren gefallen und den funktionellen Erfordernissen auch wirklich genügen.

Kaufen Sie nicht nur Design, sondern wählen Sie ein schönes Produkt mit optimaler Funktion und Qualität. Entgegen land-



läufiger Auffassung gibt es hier ganz wesentliche Unterschiede, die bei der Auswahl oft übersehen oder übergangen werden. Die wesentlichsten Erfordernisse sind:

Der Bedienungskomfort: Handlich einfach, schnell und sicher. So sind z.B. exponierte Hebel mit grosser Ausladung in einer Duschkabine unzweckmässig (versehentliche Heisswasserbetätigung durch Anstossen am Hebel).

Der Mischkomfort: Dieser ist abhängig vom Mischsystem und vom obgenannten Bedienungskomfort. Erwünscht sind besonders im Bad- und Duschbereich feine, komfortable Regulierwege (Feineinstellung der Temperatur, ohne langwieriges Hin und Her).

Ganz wichtig bei Eingriffssystemen (Hebel oder Bügel) ist die möglichst klare Trennung der Temperatur- und Mengenfunktion: Verstellmöglichkeit der Temperatur ohne Mengenveränderung und umgekehrt.

Das Mengen-/Geräuschverhalten: Komfortable Mengenleistung, insbesondere für Bad und Dusche, bei optimalem Geräuschverhalten (Geräuschgruppe 1 nach DIN).

Hygiene und Reinigungsfreundlichkeit: Keine Ritzen und Rillen, Ecken und Kanten, auch nicht bei geöffneter Armatur!

Schweizer Norm und Servicefreundlichkeit
Gerade bei Sanitär-

installationen «steckt der Teufel im Detail». Produkte, welche nicht dem landläufigen Standard entsprechen, bringen zumeist schon bei der Installation, oder spätestens beim Wartungsbedarf, Ärger und Kosten.

Im Wartungsfall ideal sind Modul- und Kartuschensysteme, welche sämtliche Funktionsteile kompakt enthalten (durch den Austausch der Kartusche ist der Mischer neuwertig; geringe Arbeitskosten für den Austausch).

ARWA Armaturenfabrik Wallisellen AG, 8304 Wallisellen

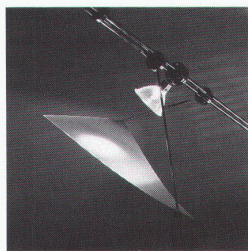
System Styxx von Artilite

Styxx ist ein Niedervolt-Halogen-Beleuchtungssystem. Als Leiter dienen zwei verchromte Messingstangen. Die Verbindungsstücke erlauben beliebige Winkel einzustellen. Das System kann damit sowohl horizontal als auch vertikal jeglicher Geometrie folgen.

Sämtliche Teile (inklusive Lampen) sind mit Inbusschrauben verschraubt, was optimale und alterungsbeständige Kontakte garantiert. Die Lampenhalter sind beliebig in jede Richtung verstellbar.

Als Leuchtmittel dienen vor allem Kaltlichtreflektoren von 20 bis 50 Watt.

Die unbeschränkte Anpassbarkeit und Flexibilität ermöglicht die Lösung praktisch aller Beleuchtungsaufgaben. Damit sind die Anwendungsmöglichkeiten von Styxx fast unbeschränkt. Generalimporteur für die Schweiz: Licht+Raum AG, 3063 Ittigen



Corian-Design-Wettbewerb 1991

Unter dem Titel Corian-Küchen und Bad-Design 1991 waren die Küchen- und Badplaner eingeladen, am Wettbewerb, der von der Studer Handels AG, Dübendorf, und Du Pont de Nemours, Wilmington, USA, ausgeschrieben wurde, teilzunehmen. Praxiserprobte Problemlösungen wurden von der Fachjury an der Wettbewerbspräsentation für das beste Corian-Bad und die beste Corian-Küche ausgezeichnet. Von den 57 eingereichten Arbeiten konnten die fünf Erstplatzierten je Kategorie an der Preisverteilung vom 26. September 1991 im Vortragsaal des Kunsthhauses Zürich besichtigt werden. Das Basismaterial Corian, eine Verbindung eines natürlichen Minerals mit Acryl, bietet dank seiner thermischen Formbarkeit unbegrenzte Design- und Einsatzmöglichkeiten. Unglaublich natürlich wirkten die präsentierten Lösungen in Neubau- und Renovationsobjekten, zum Teil auf kleinster Fläche realisiert. Die Arbeiten mit dem Du-Pont-Material Corian überzeugten mit homogenen Übergängen von Wandverkleidungen, Arbeitsflächen und Installationen. Funktionalität und Ästhetik in Vollendung zeichnet die Arbeiten aus.

Trends und Perspektiven wurden im Fachreferat «Was bringt die Küche der Zukunft» von Klaus W. Göcke, Produktdesigner aus Deutschland, aufgezeigt.

Die Wettbewerbsgewinner:
Das beste Corian-Bad

1. Rang: Barbara Zäch, Charles Design, Möriegen, Umbau Ferienhaus; 2. Rang: Markus Fuchs, Kilian Schönenberger AG, Wil, Umbau Einfamilienhaus; 3. Rang: Charles Zäch, Charles Design, Möriegen, Neubau Ferienwohnung.

Die beste Corian-Küche
1. Rang: Armin Keller, Cuis'in SA, Peseux, Umbau



Einfamilienhaus; 2. Rang Daniel Fournier, Martigny, Neubau Einfamilienhaus; 2. Rang (ex aequo): Charles Zäch, Charles Design, Möriegen, Neubau Ferienwohnung; 3. Rang: Max Schatzmann, Schreinerei Küpfer, Zürich, Umbau Einfamilienhaus.

Die Fachjury: Annetta Walther-Roost, Geschäftsführerin S.I.H. Baden; Hans Eichenberger, Innenarchitekt, Herrenschanzen; Werner Lehmann, Redaktor Zeitschrift «Raum und Wohnen»; Raimund Erdmann, Industrial Designer, designgruppe, Aarau; René Studer, Geschäftsführer, Studer Handels AG, Dübendorf.

Stahlbaudepartement erweitert Fabrikation in Yvonand

Das Stahlbaudepartement der Geilinger AG, industrielle Unternehmung für integrales Planen und Bauen, mit Hauptsitz in Winterthur, hat heute die Erweiterung seiner Stahlbaufabrik in Yvonand offiziell eingeweiht. Mit dem Ausbau der Produktions- und Lagerflächen auf 25000 m² sind 40 neue Arbeitsplätze geschaffen worden.

Nach zweijähriger Bauzeit und mit einem Investitionsvolumen von rund 20 Mio. Franken steht mit der Erweiterung und Modernisierung dieser Fabrikationsanlage eine Kapazität von jährlich 15000 Tonnen zur Verfügung. Das entspricht einem Stahlbau-Jahresumsatz von bis zu 80 Mio. Franken für Dienstleistungen, Stahlkonstruktionen und Nebenlieferungen.

Gleichzeitig sind die

drei Standorte Winterthur, Bülach und Yvonand vernetzt und die Planung mit der EDV-gestützten Produktion verbunden.

Geilinger glaubt an den Produktionsstandort Schweiz, insbesondere im Hinblick auf das vereinigte Europa. Die Mittel sind zwecks Rationalisierung in NC-Maschinen, Roboter, Oberflächenschutz- und Transportautomaten investiert worden, um Wettbewerbsfähigkeit, Flexibilität und Qualität gegenüber der Konkurrenz aus dem Ausland auch langfristig sicherzustellen. Die Konzentration der Fabrikation auf ein modernes, leistungsfähiges Werk ist auch als Antwort auf die momentane Rezession zu verstehen.

Die Investitionen in den Ausbau der Produktionsanlagen in Yvonand bedeuten für die Geilinger AG eine logische Konsequenz der gesamunternehmerischen Strategie und des daraus entwickelten Konzepts des «integrierten Stahlbaus». Für die Kunden des Bereichs Stahlbau, hauptsächlich Architekten und Ingenieure, ergeben sich Vorteile durch eine dezentrale Organisation, welche im deutschen wie auch im französischen Sprachgebiet eine umfassende Beratung in Stahlbautechnik mit professionellem Projektmanagement sicherstellt. In Bülach und Winterthur werden Stahlkonstruktionen nach Anforderungen des Kunden mittels CAD oder konventionell mit EDV-Listen projektiert. Die Konstruktions- und Fertigungsdaten werden anschliessend direkt durch eine On-line-Verbindung nach Yvonand transferiert. Die Fabrikation erfolgt im neuen Werk mit Einsatz modernster Einrichtungen, Robotern und NC-gesteuerten Maschinen. Die Baustellen in der deutschen Schweiz werden wie bisher von Winterthur und Bülach aus betreut und bedient. Geilinger AG, 8180 Bülach